

hifi & records

Das Magazin für
hochwertige Musikwiedergabe

Sonderdruck Ausgabe 3/2008



Delikatessen

Die Verstärker aus dem Hause Pass sind seit vielen Jahren zu Recht dafür bekannt, nicht nur detailreich und immens geschmeidig, sondern auch zugleich farb- und dynamisch stark zu Werke zu gehen. Schon die in Class-A/B-Technik ausgeführten Leistungsriesen aus dem Programm haben sich immer als sehr »elegante« Verstärker präsentiert. Umso spannender ist es natürlich, wenn Nelson Pass und seine rechte Hand Wayne Colburn reine Class-A-Konzepte verwirklichen: Mögen diese auch leistungsmäßig schwächer sein, es sind ideale Geräte für echte Klang-Gourmets.

Seit ich mich mit dem Thema HiFi beschäftige, sind Nelson Pass und seine Verstärker eine feste Größe in der Szene. Seien es seine kraftvollen

Test: Vor-/Endverstärker Pass XP-10 + XA-30.5

XP-10 und XA-30.5: die neuen
Rezepte von Meister Nelson Pass
für die feine Art des Hörens.

Stasis-Schaltungen, mit denen eine kapitale Nakamichi-Endstufe in dem Laden, in dem ich zu Schulzeiten jobbte, eine Infinity Kappa 9a in Schach hielt. Oder die feingeistigen Aleph-Würfel, die mit ihrem Klang für Aufsehen sorgten: Pass-Verstärker spielten und spielen für mich immer in einer besonderen Liga. So ist es kaum verwunderlich, dass ich mich auf den Test dieser Pass-Kombi richtig freute und neugierig auf die aktuellen Geräte war. Gerade die Vorstellung, eine Class-A-Endstufe hören zu können, erschien mir bei den mir derzeit zur Verfügung stehenden Lautsprechern besonders reizvoll.

XP-10 heißt die Vorstufe des Duos und kommt nach klassischer Art des Hauses sehr schlicht und auf das Wesentliche konzentriert daher. Es gibt keine Regelungen für Balance (das geht über die Fernbedienung) oder Klang, auch Tape-Schleifen sind nicht im Angebot. Diese Vorstufe macht schon optisch klar, wohin die Reise geht: Nelson Pass setzt für »subjektive Qualität« auf wenige, aber erstklassige Bauteile im Signalweg, ohne dafür die objektiven technischen Daten zu vernachlässigen.

Entsprechend pragmatisch ging man bei Pass die Lautstärkeregelung an, die über ein von einem



Microcontroller gesteuertes Widerstandsnetzwerk realisiert wurde. Das digitale Hirn arbeitet selbstverständlich völlig von den Audioschaltkreisen getrennt. Es wird von einem eigenen Transformator versorgt und sollte sich somit nicht negativ auf die Signalqualität auswirken. Positiv ist zudem, dass eine solche Lautstärkeregelung zuverlässiger und kanalgleicher arbeitet als selbst gute Potentiometer. Natürlich sind die Verstärkerstufen in Nelson Pass' patentierter Super-Symmetry-Technik aufgebaut, arbeiten im Class-A-Modus und werden nur von geringer lokaler Gegenkopplung korrigiert. Mittels »Gain«-Schalter kann man die Basisverstärkung um zehn Dezibel anheben oder absenken und den Vorverstärker so an die eigenen Lautsprecher und Hörgewohnheiten anpassen.

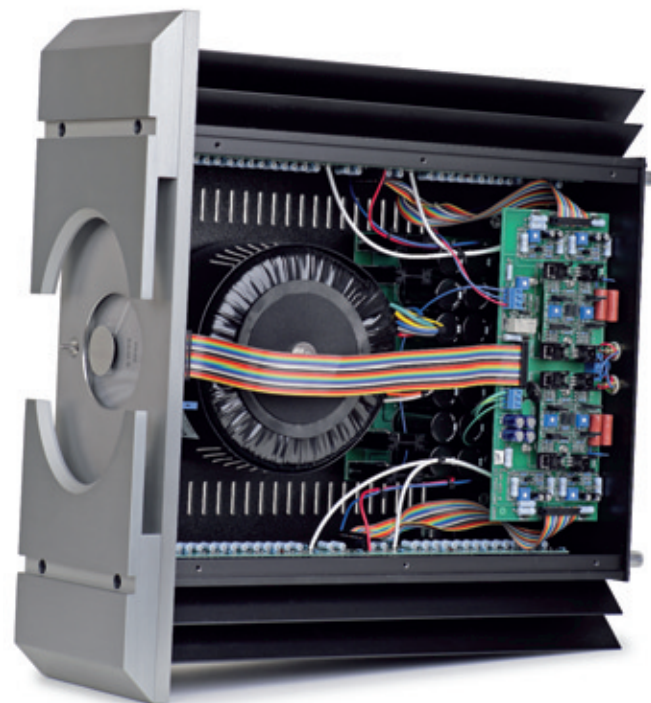
Der Benjamin im Class-A-Endstufenprogramm von Pass ist die XA-30.5. Auch sie ist ein kaptales Gerät und erreicht ihr Gewicht, weil sie als einzige der Pass'schen Class-A-Endstufen beide Kanäle in einem Gehäuse unterbringt (ab der XA-60.5 sind alle Verstärker Monoblöcke). Auf der Rückseite befinden sich die üblichen Elemente: ein Netzschalter und die diversen Ein- und Ausgänge, wobei Sie die unsymmetrischen Cinch-Buchsen am besten ganz schnell wieder vergessen und nicht be-

nutzen sollten – der klangliche Unterschied zur symmetrischen Ansteuerung ist einfach viel zu groß. An der Front befindet sich ein Kippschalter zur Standby-Schaltung. Diese ist recht umwelt- und kontofreundlich ausgelegt, der Stromverbrauch ist mit gerade einmal fünf Watt angegeben. Der Verstärker bleibt von außen völlig kalt, lediglich durch ein paar wichtige Bauteile fließt Strom.

Das runde und in coolem Blau beleuchtete Zeigerinstrument oberhalb des Kippschalters ist keine Leistungsanzeige. Der Zeiger steht im Betrieb ganz still und informiert damit über den korrekten Class-A-Betrieb des Verstärkers. Bewegt er sich doch einmal, musste wegen zu großer Pegel minimal nachgeregelt werden. Soweit habe ich es allerdings mit keinem der angeschlossenen Lautsprecher gebracht.

Im Innern haben Nelson Pass und sein Entwickler Wayne Colburn das Beste aus zweien ihrer Welten zusammengeführt:

Eine aus den X-Modellen bekannte supersymmetrische Eingangsstufe steuert hier zwei Aleph-Leistungsstufen im Brückenbetrieb an. Sämtliche Schaltungen wurden natürlich nicht nur aus dem Regal gekramt, sondern speziell an diese Anwendung angepasst und zudem – wäre es nicht so, hätten wir keinen echten Pass vor uns – vereinfacht, also verkürzt. So durchläuft das Signal in der XA-30.5 nur zwei Verstärkerstufen mit allen daraus resultierenden Vor- und Nachteilen, was vor allem auf Klang und Effizienz zu-



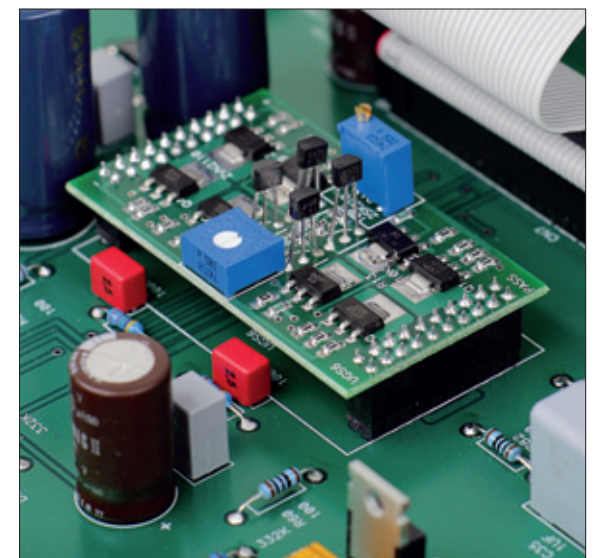
trifft. Dass aus klanglichen Gründen wieder nur ein Minimum an lokaler und keine Über-Alles-Gegenkopplung eingesetzt wurde, versteht sich mittlerweile fast schon von selbst.

Ein ganz dickes Lob muss man Hersteller und Vertrieb, der sich ja um die Anpassung der Geräte an die hierzulande üblichen Rahmenbedingungen kümmert, zweifelsfrei zollen: So sehr sich Pass mit seiner Vereinfachung der Schaltungen und dem klanglichen Feinschliff in der »Freak-Ecke« befindet – in Sachen Bedienung und Betrieb wird ein absolut professioneller Level geboten. Dies zeigt sich schon beim Einschalten der Endstufe: Nichts rauscht, brummt, knackt oder kracht. Nach Betätigen des Schalters verkündet die XA-30.5 ihre Betriebsbereitschaft lediglich durch ihr blaues Leuchten, enthält sich ansonsten aber jeglicher akustischer Kommentare. Sie glauben nicht, wie selten das ist. Die Frage ist aber, ob uns Hörern der betriebene Aufwand klanglich nützt. Weiter oben habe ich es schon angedeutet: Und wie!

Da Geräte von Pass am liebsten symmetrisch laufen, kommen als Quellen der Mark Levinson CD-Player 390S und

eine Phonovorstufe von PS Audio zum Einsatz. Über Audio Physics Virgo V höre ich zuerst die siebte Symphonie von Gustav Mahler in einer Aufnahme mit der Staatskapelle Berlin unter Daniel Barenboim. Kaum habe ich den CD-Player gestartet, saugen mich die Verstärker noch vor dem ersten Ton in einen immens weiten und dennoch glaubhaft wirkenden Raum. Die Formulierung mag etwas stark erscheinen, umschreibt aber genau mein Erlebnis. Dann setzen die Streicher ein, farblich und üppig, allerdings nicht einfach nur weich und warm, sondern von innen heraus schimmernd und pulsierend.

Die Menge der dargestellten und eingebundenen Details zeigt, dass diese Üppigkeit nicht mit einer Beschneidung der Feinheiten erkaufte wird. Eher scheint das Gegenteil der Fall zu sein: Selten kann man über eine Stereoanlage



eine derart feingliedrige Verästelung der klanglichen Strukturen verfolgen. Dabei zeigen die Virgos das Orchester in einem größeren Raum als sonst, der trotz seiner Ausmaße sehr fein aufgeteilt ist. Da einzelne, prominente Ereignisse wie das kurz nach den Streichern einsetzende Tenorhornsolo auch noch überaus plastisch dargestellt werden, ergibt sich eine fast greifbare »Echtheit«.

Es ist bekannt, dass Pass seine Verstärker nicht nur auf perfekte Messwerte trimmt. Es spricht indes umso mehr für die Fähigkeiten dieses Entwicklers, dass man dennoch alle »objektiven« Informationen erhält – eine derart fein austarierte Abstimmung bekommt man nicht bei jedem Verstärkerbauer an der nächsten Ecke.

Bei härterer Musik sind den mit den Alephs verwandten Leistungsstufen bezüglich der Kontrolle mehrerer Tieftöner irgendwann Grenzen gesetzt. Schlagzeug und Bass der Red Hot Chili Peppers kommen satt und federnd, allerdings nicht mit der allerletzten Konturen-schärfe. Wie gesagt: 30 Watt Class-A sind nichts für jeden Lautsprecher, und für manche Musik sind sie auch – zu-



Der Pass-Vorverstärker hört auch auf eine schicke Metall-Fernbedienung. Oben: die Verstärker-Module des neuen XP-10.

mindest meiner Meinung nach – schlicht zu schade.

Leichtes Spiel haben die XA-30.5 mit einem Paar Phio Signature. Hier pulsiert der Bass wesentlich straffer, auch in den tiefsten Regionen herrscht üppigster Farbreichtum. Im Gegenzug sind die Pass-Verstärker nun geschmeidig genug, um die nicht immer gnädigen Hochtonhörner so weit zu domestizieren, dass man auch problemlos die Callas mit ihnen hören kann. Ein deutliches Zeichen für die Feinheit dieser Verstärker, denn diese Leistung haben bei mir erst ein paar edle Röhren vollbracht.

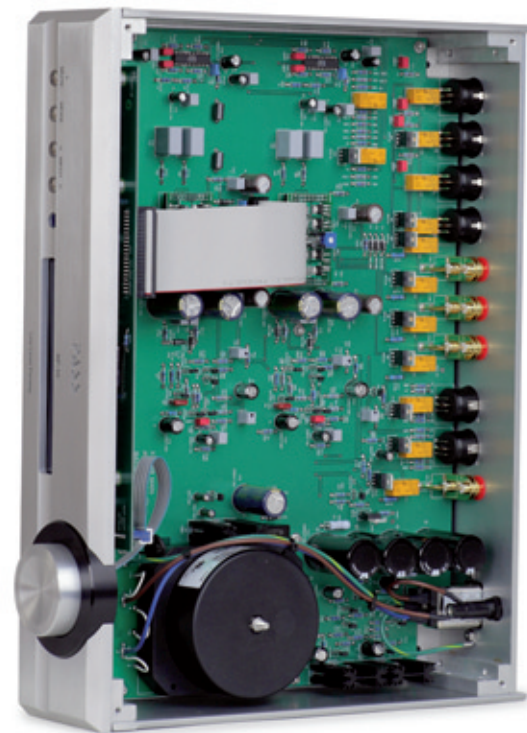
Der Vollständigkeit halber sollten ein paar Quervergleiche zeigen, was die einzelnen Komponenten zum klanglichen Ergebnis beitragen. Während der Vorverstärker extrem offen, detailreich und natürlich zu Werke geht, kann man der Endstufe einen Class-A-Touch schon anhören. Sie bringt Wärme und Farben ins Spiel, ohne jedoch die von der Vorstufe gebotene Präzision zu opfern.

Ihr Meisterstück gelingt den Pass-Verstärkern dann mit Lautsprechern, die von vielen High-Endern sicherlich belächelt, vom deutschen Pass-Vertrieb Active Audio jedoch sehr geschätzt werden: den Mini-Monitoren Spondor S 3/5 SE. Diese kleinen Zwerg wachsen mit XP-10 und XA-30.5 völlig über sich hinaus. Sie bieten Volumen, Farben, De-

tails, einen immens weiten und präzisen Raum – sie spielen schlicht so gut, wie ich sie noch nie erlebt habe: Ist – das – schön!

Schwer zu glauben, oder? Ein Beispiel gefällig? Die schon erwähnte Aufnahme der siebten Symphonie von Mahler wandert auch jetzt wieder in den Player. Die Streicher beginnen unheimlich harzig, eine düstere Stimmung breitet sich aus. Das Tenorhorn spielt eindringlich wie nie sein zerrissenes, aus großen Intervallsprüngen geformtes Solo. Ich lausche gebannt, werde in die Musik hineingezogen, kann mich nicht wehren. Für Verblüffung sorgen auch die leiser werdenden Sechzehntelnoten der Großen Trommel. Leise, tief und bedrohlich wummert sie im Hintergrund, unterstreicht die Aussage des Tenorhorns, und sofort ist klar: Diese Musik nimmt kein gutes Ende.

All das mit einer mikroskopisch kleinen 3/5SE? Hätte ich vorher auch nicht gedacht – jetzt bin ich glücklicherweise schlauer und lege nach, solange die Pass-Verstärker noch da sind. Die Testament-



Pressung der »Götterdämmerung« aus dem Keilberth-Ring sorgt dafür, dass ich erst in den frühen Morgenstunden ins Bett komme. Am nächsten Abend habe ich bei »Salome« fast Angst um meinen Kopf, danach leide ich mit Mimi in der »Bohème« unter Herbert von Karajan. Einfach unglaublich!

Fazit Die neuen »kleinen« Verstärker von Nelson Pass sind zweifelsohne Geniestreiche des Verstärkerbaus. Die Vorstufe XP-10 kann man mit ihrer Offenheit und Souveränität, ihrem Fluss und Rhythmus angesichts ihres Preises als Sonderangebot bezeichnen. So viel High End kostet andernorts mehr. Bei der Endstufe XA-30.5 muss man mit der Wahl des Lautsprechers ein wenig Vorsicht walten lassen. Wenn die Kombination allerdings passt, sind diese beiden Verstärker mit ihrem involvierenden, ungemein feinen und doch natürlichen Klang ein rezeptfreies Suchtmittel allerersten Ranges. Meine Spondors und ich waren schon lange nicht mehr so viele Nächte mit Musik beschäftigt wie während der Vorarbeit zu diesem Bericht. Grandios. *Stefan Gawlick* ■

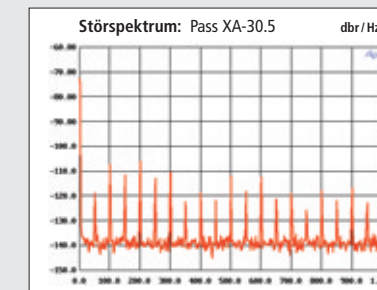
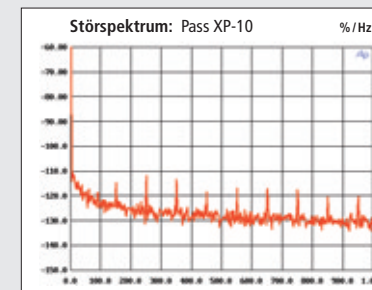
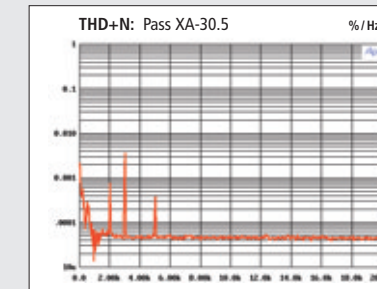
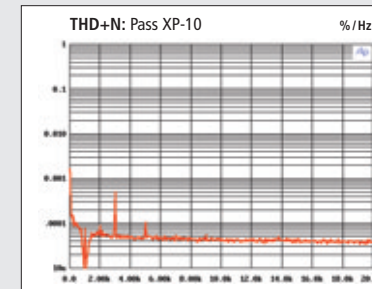
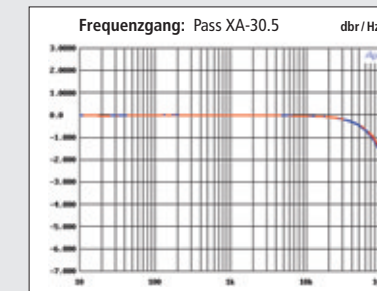
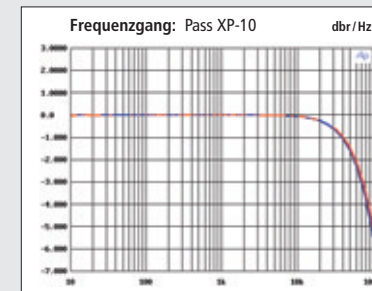


Pass XP-10	
BxHxT	43 x 10 x 34 cm
Garantie	3 Jahre
Preis	5.950 Euro
Vertrieb	Active Audio Paul-Schilder-Weg 15 90455 Nürnberg
Telefon	09 11 - 88 03 30



Pass XA-30.5	
BxHxT	50 x 50 x 18 cm
Garantie	3 Jahre
Preis	5.750 Euro
Vertrieb	Active Audio Paul-Schilder-Weg 15 90455 Nürnberg
Telefon	09 11 - 88 03 30

Labor-Report



Vorverstärker Pass XP-10	(symm.)
Verstärkungsfaktor	2,2 dB
max. Ausgangsspannung	19 V
Klirrfaktor (THD+N)	0,0018 %
IM-Verzerrungen (SMPTE)	0,0039 %
IM-Verzerrungen (CCIF)	0,0007 %
Fremdspannung	-84,2 dB
Geräuschspannung (A-bewertet)	-93,1 dB
Obere Grenzfrequenz (-3dB)	74 kHz
Kanaldifferenz	0,00 dB
Ausgangswiderstand (1kHz)	2060 Ω
DC-Ausgangs-Offset	< 0,2 mV

Endverstärker Pass XA-30.5	
Nennleistung 8Ω (1% THD)	95 W
Nennleistung 4Ω (1% THD)	167 W
Verstärkungsfaktor	26,7 dB
Klirrfaktor (THD+N, 10W/4Ω)	0,0042 %
IM-Verzerrungen (SMPTE, 5W/4Ω)	0,0065 %
IM-Verzerrungen (CCIF, 5W/4Ω)	0,0014 %
Fremdspannung	-88 dB
Geräuschspannung (A-bewertet)	-97,9 dB
Anstiegszeit (4Ω)	1,77 μs
Obere Grenzfrequenz (-3dB / 10W)	128 kHz
Kanaldifferenz	0,01 dB
Empfindlichkeit (Vollaussteuerung 4Ω)	1,2 V
DC-Ausgangs-Offset	< 1,0 mV
Leerlauf-Leistungsaufnahme	~210 VA
Schwingneigung (bei kapazitiver Last)	keine
Kurvenform-Änderung (bei kap. Last)	gering

Man muss Nelson Pass einmal mehr bestätigen, dass er bei den objektiven Daten nichts anbrennen lässt. Im Gegenteil, es spricht für den alten Hasen, dass er ein sehr ausgewogenes Verhältnis bei allen Verzerrungsmessungen erzielt. Die Vorstufe XP-10 ist sehr gut gemacht, bei konservativer Bandbreite, geringer Verstärkung und perfekter Kanalgleichheit. Die Endstufe wechselt gleitend in den B-Betrieb, daher bietet sie nominal mehr

Ausgangsleistung als spezifiziert, um die »30 Watt Class-A« bereitzustellen. Die XA-30.5 ist sehr praxisgerecht ausgelegt und zeigt keinerlei Schwingneigung. In der Summe sind dies die besten Pass-Amps, die wir bislang im Labor hatten. ■